

Energie-Control Austria für die Regulierung
der Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft
Rudolfplatz 13a
1010 Wien

Per E-Mail an: tarife@e-control.at

Kontakt
Dr. Dieter Kreikenbaum

DW
224

Unser Zeichen
STN 22/2016

Ihr Zeichen

Datum
10.11.2016

**Stellungnahme der Sparte Erzeugung zur Verordnung, mit der die
Systemnutzungsentgelte-Verordnung 2012 geändert wird (SNE-VO 2012 - Novelle 2017)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Oesterreichs Energie dankt für die Gelegenheit, zum vorliegenden Verordnungsentwurf
Stellung nehmen zu dürfen.

Unsere Hauptanliegen sind:

- Entlastung der Stromerzeuger von Netzentgelten
- Keine tarifliche Doppelbelastung von Pumpspeicheranlagen
- Stärkere Berücksichtigung des Verursacherprinzips bei der Regelenenergieverrechnung

Die SNE-VO 2012 - Novelle 2017 setzt die erhebliche Belastung der Erzeugung mit
Netzgebühren nicht nur fort, sondern steigert sie insbesondere im Bereich der Pumpspeicher
noch weiter. Dies ist – wie bereits oftmals dargestellt – schädlich für die österreichische
Energiewirtschaft, negiert die große Bedeutung der Pumpspeicher für die Energiewende,
insbesondere die Aufrechterhaltung der Systemstabilität und die Integration der volatilen
Erneuerbaren ins Energiesystem, verringert die Investitionsmöglichkeiten der Energie-
versorgungsunternehmen und wird sich letztlich auch negativ auf die Verbraucher auswirken.

Der nun vorliegende Entwurf zur Novelle 2017 der SNE-VO 2012 erhöht, vor dem Hinter-
grund der hinlänglich bekannten krisenhaften Verwerfungen in der Branche, die bereits
bestehende übermäßige Kostenbelastung der Kraftwerksbetreiber (G-Komponente) noch-
mals. Besonders hervorzuheben ist hier die Anhebung der Arbeitskomponente des Netz-
nutzungsentgelts für Pumpspeicherkraftwerke wie auch die der Regelreserve um über 13%.

Die seit 1. Jänner 2009 bestehende Doppelbelastung der Pumpspeicherkraftwerke mit Netzentgelten sollte grundsätzlich reformiert werden, wirkt sich diese doch negativ auf das Energiesystem aus und honoriert nicht den positiven Beitrag von Pumpspeichern zur Systemstabilisierung und Integration der volatilen Erneuerbaren. Pumpspeicher sollten vielmehr von entnehmerseitigen Netzentgelten befreit und eine Harmonisierung der Wettbewerbsbedingungen innerhalb Europas angestrebt werden. Die nun geplante Tarifierhöhung ist definitiv ein Schritt in die falsche Richtung und verschlechtert zudem die Wettbewerbsposition gegenüber den Nachbarländern weiter.

Jedenfalls muss die in Aussicht gestellte Reform der Tarifstruktur (Tarife 2.0) Verbesserungen für die österreichischen Kraftwerksbetreiber bringen, einerseits um Chancengleichheit mit ausländischen Erzeugern zu gewährleisten, andererseits um der sich abzeichnenden Entwicklung auf EU-Ebene beim Network Code Balancing Genüge zu tun.

Die derzeit übermäßige und zudem kaum verursachungsgerechte Belastung der Erzeugung mit Systemdienstleistungsentgelt stellt hier einen Ansatzpunkt dar. Durch eine gänzliche, jedenfalls aber erheblich stärkere Zurechnung dieser Kostenposition auf die Bilanzgruppen könnte die derzeit sachlich wenig fundierte Regelung (Fixverteilung zwischen Erzeugern und Bilanzgruppen von 78:22) entsprechend reformiert werden – dadurch würde man dem Prinzip der Verursachungsgerechtigkeit entsprechen, das Ausgleichsenergiepreissystem unattraktiver für potenzielle Spekulation machen, einen Anreiz zur Verbesserung der Prognosegenauigkeit liefern und die Regelennergiekosten für das Gesamtsystem erheblich senken.

Aufgrund der zuletzt vorgenommenen Verbreiterung des Pools an Regelennergieanbietern läuft auch das seinerzeit in den Erläuterungen zur SNT-VO 2010 angeführte Argument, dass *„das Ausmaß der Sekundärregelleistungsbereithaltung ... in direktem Zusammenhang zur Erzeugung steht, weshalb es gerechtfertigt ist, die dafür entstehenden Kosten den Erzeugern anzulasten“* immer mehr ins Leere. Die Entwicklung von intelligenten Steuerungs- und Pooling-Konzepten hat zu einer rapide steigenden Anzahl an Marktteilnehmern und zu einer technologischen Vielfalt an den Regelreservemärkten geführt. Neben Kleineinspeisern aus dem erneuerbaren Bereich sind es insbesondere Verbraucher, die mittlerweile mit der Bereitstellung ihrer Flexibilitäten auf diesen Märkten auftreten und davon profitieren.

Hinzu kommt die seit Juli 2016 bestehende Kooperation bei der Sekundärregelreserve zwischen Österreich und Deutschland. Seither können die jeweiligen Regelzonenführer - nach dem Prinzip der Merit Order - auch Anlagen im Nachbarland zur Deckung des eigenen Regelennergiebedarfs aktivieren. Die Argumentation in den Erläuterungen zum EIWOG 2010 *„da Erzeuger einerseits Anbieter von Sekundärregelung in Form von Leistungs- und Arbeitspreis sind und andererseits das Systemdienstleistungsentgelt aufbringen, entsteht ein Anreiz, das Systemdienstleistungsentgelt über niedrige Leistungspreisangebote zu Lasten der Arbeitspreise und der Ausgleichsenergiekosten, die von den Bilanzgruppenverantwortlichen gezahlt werden, niedrig zu halten“* unterstellt einen in sich geschlossenen, stark oligopolistisch geprägten Markt. Dem intrinsischen Vorwurf ungenügenden Wettbewerbs wurde mit der Aufnahme vorgenannter zwischenstaatlicher Kooperation nun

jegliche Grundlage entzogen, ist doch nun ein klarer wettbewerblicher Anreiz gegeben und somit das Argument für die damals gewählte Kostenzuordnung obsolet.

Wir danken für die Kenntnisnahme der Anliegen von Oesterreichs Energie – Sparte Erzeugung – und ersuchen um deren Berücksichtigung.

Mit freundlichen Grüßen



DI Wolfgang Anzengruber
Präsident



Dr. Barbara Schmidt
Generalsekretärin